

# Mount Everest, 8850 m

## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

**1963**

### **Erste Begehung über den Westgrat und das Hornbein-Couloir sowie erste Überschreitung des Everest durch eine amerikanische Expedition unter Leitung von Norman G. Dyhrenfurth**

Die große amerikanische Expedition unter Leitung von Norman G. Dyhrenfurth bricht am 20. Februar in Kathmandu mit 909 (!) Trägern auf, die insgesamt 27 Tonnen Ausrüstung tragen. Am 7. März kommt die Kolonne in Namche Bazar an, wo Träger aus der Khumbu-Region den Lastentransport übernehmen. Zwei Tage später sind die Lasten beim Kloster Thyangboche. Schlechtes Wetter und die mangelnde Akklimatisation der Teilnehmer erzwingen hier eine Pause bis zum 14. März. Am 15. März kommen 500 Träger wieder und befördern 2/3 des Materials in zwei Tagesetappen bis nach Lobuje (4930 m) am Rand des Khumbu-Gletschers. Dann gehen nochmals 300 dieser Träger denselben Weg mit dem größten Teil der restlichen Ausrüstung. 170 Träger sind bereit, in Lobuje zu bleiben und das Material im Pendelverkehr über ein Zwischenlager in Gorak Shep (5150 m) zum Basislager (5350 m) am Khumbu-Eisbruch zu tragen. Tiefer Schnee behindert die Transporte.

Während des Anmarsches von Kathmandu hatten die Teilnehmer lange über die Ziele der Expedition diskutiert. Dyhrenfurth hatte auch Genehmigungen für Lhotse und Nuptse eingeholt. Hornbein plädierte dafür, sämtliche Kräfte auf die neue Route am Westgrat zu konzentrieren. Dyhrenfurth hielt dies für zu gewagt, denn er sah sich mit Rücksicht auf die vielen Geldgeber verpflichtet, zumindest mit einer Gipfelbesteigung des Everest heimzukehren. Dies war aber auf der unbekannteren Route am Westgrat keineswegs gewährleistet. Also setzte er durch, dass der Schwerpunkt der Expedition ein Besteigungsversuch über die Südsattel-Route sein würde. Wenn sich der Westgrat als begehbar erweisen würde, sollten die weiteren Kräfte der Expedition für eine Überschreitung des Everest eingesetzt werden, am Westgrat beginnend und über die dann bereits erschlossene Südsattel-Route beendet. Ein Versuch am Lhotse wurde nicht ausgeschlossen.

Die erste Gruppe kommt am 21. März am Fuß des Khumbu-Eisbruchs an und beginnt damit, das Basislager zu errichten. Am 22. März gelangt eine erste Gruppe bereits bis auf halbe Höhe des Eisbruchs. Am 23. März steigen Breitenbach, Pownall, Gil Roberts, Ang Pema und Ila Tsering hinauf, um die Erschließung fortzusetzen. Etwa um 14 Uhr stürzt eine hohe Eiswand genau in dem Moment ein, als die zwei Seilschaften unter ihr entlang gehen. Breitenbach wird unter einem Berg von Eistrümmern begraben. Ang Pema wird am Kopf und an der Schulter schwer verletzt, die anderen kommen mit leichten Blessuren davon. Eine Bergung der Leiche von Breitenbach ist unmöglich, Ang Pema wird ins Basislager getragen. Die Teilnehmer brauchen zwei Tage, um sich von dem Schock einigermaßen zu erholen.

Am 26. März wird ein Platz für ein Materialdepot in 5850 m Höhe ausgewählt. Am 28. März wird der obere Rand des Eisbruchs erreicht, wo in den folgenden Tagen Lager 1 in 6050 m Höhe errichtet wird. Die Sherpas lernen auf der Route durch den Eisbruch erstmals das Klettern an senkrechten Eiswänden mittels Eisschrauben, Eisäxten und Jümars. Diese Kenntnisse werden sie später in die Lage versetzen, den Eisbruch eigenständig für die zahlreichen Expeditionen zu präparieren. Am 31. März wird der Platz für das Lager 2 (= vorschobenenes Basislager = ABC = advanced Basecamp) erreicht. Es liegt am nördlichen Rand des CWM in 6420 m Höhe, wo ein Seitengletscher vom Westgrat herunterkommt. Die Steine einer Mittelmoräne durchstoßen hier die Eisfläche des CWM (vergl. auch "1952") und geben den idealen Lagerplatz ab. Das untere flache Ende des Seitengletschers schützt den Platz vor Lawinen aus den steileren Hän-

gen des Everest. Der Seitengletscher eröffnet gleichzeitig den Zugang zu dem etwa 800 m höher gelegenen langen Schneegrat, dem unteren Bereich des Westgrates (siehe folgendes Bild).

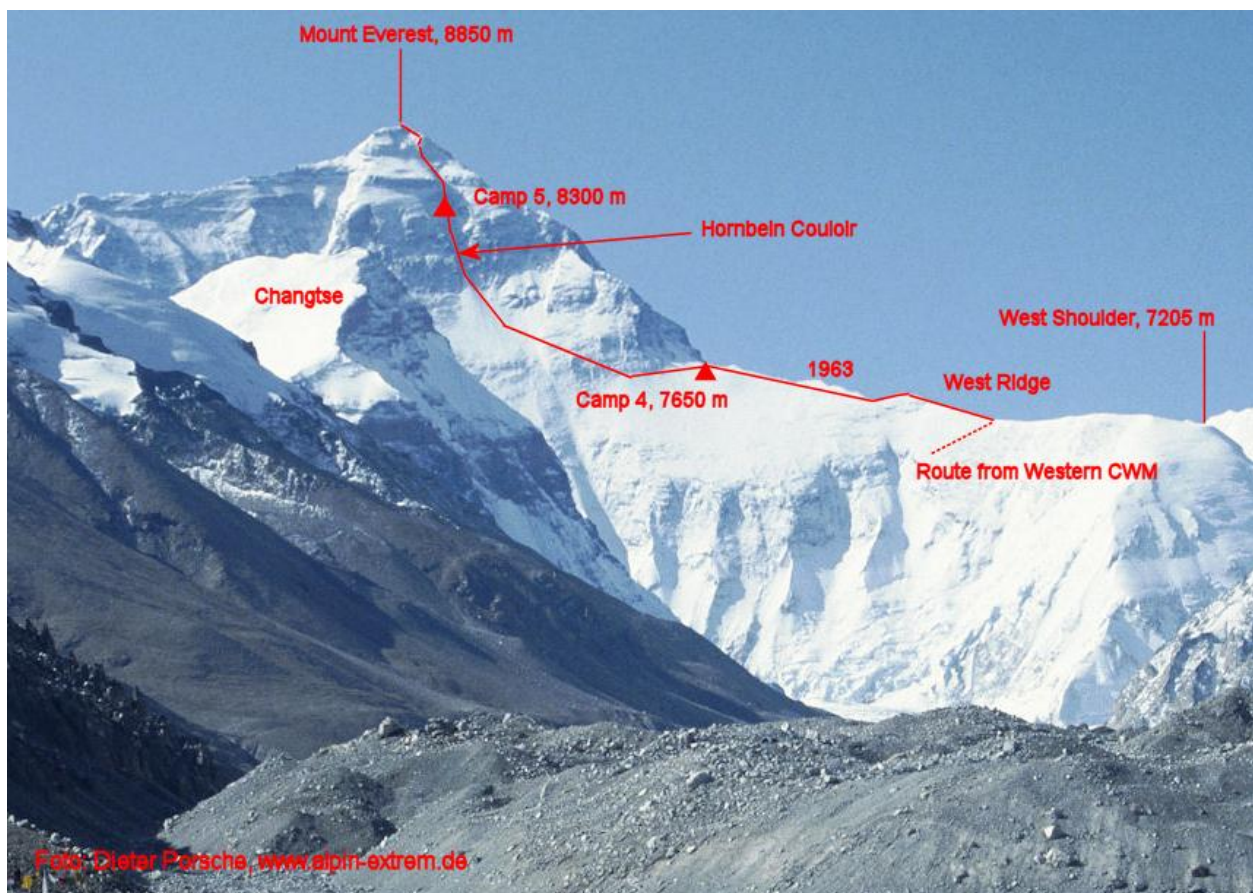


### ***Blick aus der Lhotse-Flanke zur Westschulter mit der Route der Amerikaner von 1963***

Das Westgrat-Team – bestehend aus Bishop, Corbet, Dingman, Emerson, Hornbein und Unsoeld – ist Anfang April damit beschäftigt, die Route von Lager 2 zum Westgrat zu erschließen. In einem Bogen wird der Seitengletscher rechts umgangen. Eine lange Querung führt oberhalb bis unter eine Rinne, die direkt zum Westgrat hinaufführt. An diesem Übergang wird ein Materialdepot angelegt. Die Sherpas kehren allerdings direkt wieder zum Lager 2 zurück, da der Depotplatz bei Neuschnee lawinengefährdet ist. Am 9.4. wird das Lager 3 West knapp unterhalb des Westgrates in 7250 m Höhe errichtet. Erste Lasten werden vom Depot dorthin getragen. Am 11.4. wird am Westgrat eine Höhe von 7450 m erreicht. Erstmals kann man die beabsichtigte Route hinüber in die Nordflanke und weiter durch das Hornbein-Couloir näher in Augenschein nehmen. Am 12.4. erreichen Bishop, Hornbein und Unsoeld in 7650 m Höhe den Fuß der Felsen des eigentlichen Westgrates. Die schräg nach links aufwärts führende Querung zum Hornbein-Couloir erscheint machbar. Jetzt aber erhält zunächst die Ersteigung über den Südsattel absolute Priorität. Für den Westgrat stehen bis Anfang Mai fast keine Sherpas zur Verfügung. Dingman und Bishop wechseln zur Südsattelmansschaft. Der Rest der Westgrat-Gruppe müht sich in den folgenden Wochen mit Seilwinden ab, um zumindest die im Depot lagernden Lasten nach Lager 3 West zu befördern. Die technischen Probleme – auch der kundige Al Auten kann nur wenig ausrichten – sind aber so groß, dass nur einige Sauerstoffflaschen auf diesem Weg nach oben kommen. Man stellt schließlich frustriert fest, dass man mit dem Schultern der Lasten mehr erreicht hätte.

Am 1. Mai erreichen Jim Whittacker und Nawang Gombu bei klarem Himmel, aber schwerem Sturm den Gipfel des Mount Everest über die Normalroute. Am 4. Mai sind fast alle Teilnehmer der Expedition wieder im Basislager versammelt. Jetzt wäre wieder die Route am Westgrat an der Reihe, aber die Sherpas sind erschöpft und brauchen ein paar Tage Ruhe. Der Plan ist jetzt, dass eine Zweier-Seilschaft den Gipfel über den Westgrat und das Hornbein-Couloir erreichen und über den Südsattel absteigen soll. Dies setzt aber voraus, dass die Lager auf der Normalroute intakt sind. Am Gipfeltag soll deshalb auch eine Zweier-Seilschaft vom Südsattel zum Gipfel gehen. Für die Überschreitung sind Tom Hornbein und Will Unsoeld vorgesehen, für die Besteigung vom Südsattel Barry Bishop und Lute Jerstad.

Am 7. Mai steigen Hornbein und Unsoeld zum Lager 2 auf. Am 13. Mai sind alle Lasten für die Besteigung über den Westgrat in Lager 3 West. Am 15. Mai gehen Hornbein und Unsoeld bis zu den Gratfelsen und stellen dort in 7650 m Höhe das erste Zelt des Lagers 4 West auf. Am folgenden Tag erkunden sie den Zustieg zum Hornbein-Couloir. Sie gehen mit künstlichem Sauerstoff. Über ein Band queren sie nach links in die Nordflanke. Die Route führt durch kombiniertes Gelände schräg aufwärts und geht dann in ein Schneefeld über, über das die beiden Amerikaner an den Beginn des Hornbein-Couloirs gelangen. Hier, in knapp 8000 m Höhe, kehren sie um. Als sie zum Lager 4 West zurückkommen, sind dort Al Auten und Barry Corbet mit 4 Sherpas angekommen und haben zwei weitere Zelte aufgestellt. Um Mitternacht werden Hornbein und Unsoeld, die tief geschlafen haben, von dem aufgeregten Al Auten geweckt. Der aufgekommene Sturm hatte die zwei großen Zelte erfasst und samt ihrer Verankerungen den Hang hinunter in Richtung Tibet geschoben. Die Schleifspur ist deutlich zu erkennen. Fast 100 m entfernt sind die Zelte samt ihren Bewohnern in einer Mulde zum Stillstand gekommen. Die Zelte sind natürlich zusammengefallen, aber Corbet und den 4 Sherpas geht es gut. Sie können in den zusammengefallenen Zelten den Rest der Nacht verbringen. Nach einer notdürftigen neuen Sicherung steigen Hornbein und Unsoeld wieder zu ihrem Zelt hinauf. Am Morgen nimmt die Stärke des Sturms zu. Auten und die Sherpas steigen ab, Corbet kommt in das noch intakte Zelt am Grat. Während eines Funkspruchs am Vormittag wird aber auch dieses Zelt in Stücke gerissen. Auch die drei Amerikaner müssen nun nach Lager 3 West absteigen. Die Sherpas sind bereits weiter abgestiegen, so dass die vier Amerikaner (einschl. Auten) jetzt zunächst ganz auf sich alleine angewiesen sind. Und sie haben jetzt zu wenig Material für das Lager 4 sowie zwei weitere Hochlager. So beschließen sie am 18. Mai, dass sie oberhalb von Lager 4 West nur noch ein weiteres Lager errichten wollen. Die Durchsteigung des Hornbein-Couloirs, der Lastentransport zu Lager 5, das Aufstellen des Zeltes soll alles am selben Tag mit Hilfe von Sherpas geschehen. Am folgenden Tag wollen Hornbein und Unsoeld vom Lager 5 zum Gipfel gehen.



**Die Nordflanke des Mount Everest mit der Route von 1963  
Der Westgrat wurde aus dem Western CWM von der nepalesischen Seite erreicht.**

Am 18. Mai kommen auch Emerson und die Sherpas Ang Dorje, Pasang Tendi, Tensing Nindra herauf, am 19. Mai noch Ila Tsering und Tensing Gyaltsso, die ein neues Zwei-Mann-Zelt mitbringen. 5 Amerikaner und 5 Sherpas, jetzt waren die Aussichten wieder besser. Während an der Normalroute bereits wieder Bewegung nach oben ist, ruhen die 10 Männer im Lager 3 West noch bis zum 19. Mai aus. Am 20. Mai wird das Lager 4 West wieder errichtet mit Zelten, die vom Lager 3 West herauf gebracht wurden.

Um 7 Uhr am 21. Mai brechen Auten und Corbet auf, um die Spur zum Hornbein-Couloir neu zu legen. Das Wetter ist gut, aber es ist kalt. Zwei Stunden später brechen die Sherpas auf, jeder gegen 15 Kilogramm Last auf dem Rücken, wovon ein großer Teil die Sauerstoffflaschen sind. Ihnen folgen Emerson, Hornbein und Unsoeld. Für die Sherpas ist die Route eine große Herausforderung, denn in so steilem Gelände haben sie sich vorher noch nie bewegt. Alle atmen künstlichen Sauerstoff. Am frühen Nachmittag wird der Beginn des Couloirs erreicht. Von oben kommen Eissplitter herab und zeugen von der Stufenarbeit von Auten und Corbet. Während die beiden weiter an ihrer Stufenleiter hacken, legen die anderen im Schutz einer Felswand eine Pause zur Stärkung ein. Als kurz nach 14 Uhr das Bombardement von oben aufhört, steigen die Sherpas unter erhöhter Sauerstoffzufuhr das Couloir hinauf. Emerson bleibt unten, denn er muss seine Kräfte schonen, um die Sherpas sicher zum Lager 4 West und weiter nach unten zu führen. Hornbein und Unsoeld verabschieden sich von ihm und steigen den Sherpas nach, die sie bald überholen. Um 16 Uhr treffen sie auf Auten und Corbet, die am Beginn des Gelben Bandes auf sie warten. Es ist nur ein schmales schneebedecktes Band, das in 8300 m Höhe als Platz für das Zelt zur Verfügung steht, aber es muss genügen. Aufmunternde Rufe nach unten begleiten die letzten Meter des Aufstiegs der Sherpas. Erst, als sie ankommen, kann mit dem Aushacken des Eises für den Zeltplatz begonnen werden, denn die Eisbrocken stürzen durch das Couloir hinunter. Dann ist großer Abschied. Wenn alles gut geht, wird man sich im Western CWM wiedersehen. Es ist auch höchste Zeit für den Abstieg von Auten, Corbet und den 5 Sherpas, wenn sie noch vor Dunkelheit das Lager 4 erreichen wollen. Auf der Normalroute haben Bishop und Jerstad das Lager 6 am Südostgrat in 8350 m Höhe erreicht.

Am Morgen des 22. Mai verläuft der Start weder auf der einen noch auf der anderen Seite des Berges nplangemäß. Am Südostgrat explodiert der Brenner, Jerstads Bart wird angesengt, Bishops Schlafmaske aus Kunststoff brennt. Kurz vor dem Ersticken können sie sich aus dem rauchgefüllten Zelt ins Freie retten. Ihr Aufbruch verzögert sich bis 8 Uhr, Frühstück fällt aus. Auf der anderen Seite des Berges gibt der Sauerstoffzylinder von Unsoeld zischende Geräusche von sich, als sie gegen 7 Uhr gerade die erste Seillänge angehen. Hornbein montiert einen Ersatzregulator, aber das Zischen geht weiter. Unsoeld sagt später, dass ihr Denkapparat wohl schon unter der großen Höhe litt, denn sie hätten nur zum Zelt zurückzusteigen brauchen, um von dort eine zurückgelassene Reserveflasche zu holen. Stattdessen sagen sie sich, dass es wohl nur ein kleines Leck sein könne, reduzieren den Sauerstoffdurchfluss und steigen weiter auf. Trotzdem war dann Unsoelds Flasche bereits nach 6 Stunden leer anstatt nach 8 Stunden. Mit dem reduzierten Sauerstoffdurchfluss verringert sich natürlich auch ihre Steiggeschwindigkeit. Das Couloir durchschneidet das Gelbe Band, nur etwa 5 m breit und bis zu 50 Grad steil. Der Schnee ist hart, aber nicht hart genug für die Steigeisen. Also müssen Stufen geschlagen werden. Nur einer kann steigen, der andere muss sichern. Nach etwa 120 m – es ist 11 Uhr - verengt sich das Couloir zu einem Spalt, so dass sie nach rechts in die Felsen ausweichen müssen. Diese nächsten 20 m im senkrechten Fels, nur unterbrochen von einem schmalen Band, sind die Schlüsselstelle der gesamten Route. Zwei Haken, Klettern mit bloßen Händen, völlig außer Atem, dann ist es geschafft, denn oberhalb wird das Gelände einfacher. Das Couloir verliert sich oberhalb des Gelben Bandes in den grauen Felsen des Gipfels. Jetzt ist aber auch klar, dass der Weg über den Gipfel leichter sein wird als der Abstieg durch das Couloir. Es ist 13 Uhr, der Höhenmesser zeigt 8500 m an. Unsoelds erste Sauerstoffflasche ist jetzt leer und wird gegen die zweite ausgetauscht. Von jetzt an können die beiden Amerikaner gleichzeitig steigen. Um 15 Uhr erreichen sie den Übergang von den Felsen zum Gipfeleisfeld. Nach einer Rast steigen sie nach rechts in Richtung der Felsen des Westgrates. Das Schneefeld ist gelegentlich von nach außen geneigten Schieferplatten unterbrochen, auf denen das Gehen äußerst heikel ist; Sicherungsmöglichkeiten gibt es nicht. Dann erreichen sie die Felsen

des Grates, rechts der Abgrund der Südwestwand. Die nächste Seillänge klettern sie ohne Steigeisen über den festen Fels. Dann ist Hornbeins erste Sauerstoffflasche leer. 10 Stunden hatte sie vorgehalten, d.h. er hatte weniger als die voreingestellte Durchflussmenge geatmet. Dem Vorschlag Unsoelds widerstehend, die Flasche die Südwestwand hinunter zu werfen, deponiert er die Flasche am Grat als Zeichen ihrer Anwesenheit. Jetzt ist es 17 Uhr. Am Grat weht ein starker Wind, aber sie kommen im festen Fels gut voran. Dann folgt ein messerscharfer Schneeegrat. Es dauert fast 20 Minuten, bis mit den gefühllosen Fingern die Steigeisen wieder angeschnallt sind. Sie erhöhen die Sauerstoffzufuhr und steigen gemeinsam weiter. Voraus vereinigt sich der Nordostgrat mit dem Südostgrat. Dann sehen sie die Fahne, die Jim Whittaker drei Wochen zuvor in den Gipfelschnee gesteckt hatte. Um 18.15 Uhr stehen sie am höchsten Punkt.

Fußspuren im Schnee zeigen, dass Bishop und Jerstad am Gipfel gewesen waren. Nach 20 Minuten Aufenthalt am Gipfel folgen Hornbein und Unsoeld diesen Spuren, nachdem sie per Funk das Lager 2 verständigt haben. Um 19.15 Uhr erreichen sie den Südgipfel. Das Licht der Abenddämmerung reicht gerade noch aus, um zu erkennen, wo Bishop und Jerstad abgestiegen sind. Um 19.30 Uhr ist es dunkel, jetzt müssen die Stirnlampen die Spur erhellen. Aber bald sind die Batterien leer. Jetzt wird die Situation ernst. Als sie im Steilhang auf Felsen stoßen, wissen sie nicht, ob sie links oder rechts gehen müssen. Sie rufen, denn Bishop und Jerstad könnten in der Nähe sein. Und es kommt tatsächlich Antwort, von links. Sie sehen ihre eigenen Füße nicht. Hornbein geht vorsichtig voraus und stürzt plötzlich ins Leere. Durch seinen Schrei gewarnt, hält Unsoeld den Sturz auf. Am ganz kurzen Seil gehen sie vorsichtig weiter. Es ist so dunkel, dass der eine den anderen nicht sieht. Unsoelds Sauerstoffvorrat geht zu Ende. Dann treffen sie auf Bishop und Jerstad. Besonders Bishop geht es schlecht. Um 15.30 Uhr waren sie am Gipfel angekommen und um 16.15 Uhr wieder abgestiegen. Als sie kurz nach Dunkelwerden die Rufe gehört hatten, hatten sie sich in den Schnee gesetzt. Jetzt ist es 21.30 Uhr. Hornbein gibt den beiden Aufputzmittel und Bishop seine Sauerstoffausrüstung. Sie müssen weiter, wenn sie nicht erfrieren wollen. Quälend langsam kommen sie tiefer, Bishop und Jerstad brechen mehrmals zusammen. Nach Mitternacht glauben sie, an der Stelle zu sein, wo sie nach rechts in ein Couloir absteigen und dann nach links zu Lager 6 (8350 m) queren müssen. Aber wenn es die falsche Stelle sein sollte, droht der Absturz ins CWM. Es ist zu dunkel, sie müssen biwakieren. Verzweifelt versuchen sie während der folgenden Stunden, durch gegenseitige Massage wieder Gefühl in den Gliedmaßen zu bekommen. Im ersten Morgenlicht steigen sie das Couloir hinunter. Bei der folgenden Querung kommen ihnen Dave Dingman und Girmi Dorje entgegen. Um 22.30 Uhr des 23. Mai erreichen alle das Lager 2 im CWM. Bishop, Jerstad und Unsoeld haben schwere Erfrierungen an den Füßen. Trotzdem müssen sie am folgenden Tag auf eigenen Beinen ins Basislager absteigen. Von dort werden sie ins Tal getragen. Von Namche Bazar werden Bishop und Unsoeld mit einem Hubschrauber ausgeflogen. Sie werden beide sämtliche Zehen verlieren.

Der amerikanischen Expedition ist sowohl die Besteigung des Everest über eine neue Route gelungen als auch die erste Überschreitung des Gipfels, d.h. der Abstieg über eine andere Route als beim Aufstieg.

Teilnehmer: Norman G. Dyhrenfurth (Leitung), William E. Siri (stellv. Leiter). Allen Auten, **Barry C. Bishop**, John E. Breitenbach, James Barry Corbet, David L. Dingman, Daniel E. Doody, Richard M. Emerson, **Thomas F. Hornbein**, **Luther G. Jerstad**, James T. Lester, Maynard M. Miller, Richard Pownall, Barry W. Prather, Gilbert Roberts, James O. M. Roberts, James Ramsey Ullman, **William F. Unsoeld**, **James W. Whittaker**, Capt. P. Rana., **Nawang Gombu**

Quellen: Thomas F. Hornbein: Everest – The West Ridge  
181 Seiten, gebunden, Farbfotos  
The Mountaineers, Seattle, 1980

Andreas Nickel, Norman Dyhrenfurth: Himalaya – Norman Dyhrenfurth  
Expeditionen und Filme 1952 – 1971  
160 Seiten, gebunden, Großformat  
AS Verlag, Zürich, 2007

Norman G. Dyhrenfurth und William F. UNsoeld: Mount Everest, 1963  
The American Alpine Journal 1964, Seiten 1 – 30

Norman G. Dyhrenfurth und William F. UNsoeld: Mount Everest, 1963  
Himalayan Journal 25

Norman G. Dyhrenfurth: Americans on Everest, 1963  
The Alpine Journal 1964, Seiten 1 - 22